

Bericht in der Solothurner Zeitung vom 26. Februar 2011

Einen Tunnel bohren und den Augstbach verlegen

Klus-Balsthal: Die Planung einer optimierten Verkehrsentlastung Klus kann starten – akzeptiert von den Umweltverbänden

«Wir sind glücklich, dass es endlich weitergeht. Ganz wesentlich für uns ist dabei, dass diese Variante, im Gegensatz zu früheren, bewilligungsfähig ist», sagt Thomas Fluri, Ressortleiter Planung im Gemeinderat Balsthal, zum Entscheid, dass nun die Planung für die Verkehrsentlastung Klus gemäss optimierter Variante tatsächlich angepackt wird. Dies hat das kantonale Amt für Verkehr und Tiefbau (AVT) gestern mitgeteilt. Und Fabian Müller, Präsident der Bürgerinitiative Läubigi Klus sagt, man halte das Vorhaben nach wie vor für übertrieben beziehungsweise unnötig und vor allem für finanziell nicht machbar. «Wir werden die weitere Planung zusammen mit den Umweltverbänden ganz genau verfolgen.» Laut AVT soll voraussichtlich Anfang 2012 ein Mitwirkungsverfahren durchgeführt werden können.

Alle einverstanden

Mehrere Anläufe für eine Umfahrung des Städtchens Klus waren gescheitert, weil sie sich bezüglich raumplanerischer und umweltrechtlicher Auswirkungen als problematisch herausstellten (wir berichteten). Nun wurde in dieser Hinsicht weiter optimiert und die technische Machbarkeit untersucht. Das Resultat weist im Vergleich zu weiteren geprüften Varianten wesentliche Vorzüge in den Bereichen Natur-, Landschafts- und Ortsbildschutz auf und wird von Kanton, Gemeinde und Umweltverbänden bevorzugt, wie vonseiten des AVT ausgeführt wird. So haben denn das Bau- und Justizdepartement sowie Vertreter der Einwohnergemeinde Balsthal entschieden, die nächste Planungsphase mit der Variante Kombi anzugehen (siehe Planausschnitt).

Diese Variante Kombi kann als Gemeinschaftswerk von Kanton und Gemeinde betrachtet werden. Sie sieht vor, dass die neue Kantonsstrasse ab dem Schmelzihof mit einem Viadukt über die Gleise der OeBB und die Dünnern auf die Westseite der Klus und dann – wie befürwortet vom Gemeinderat Balsthal – durch einen etwa 215 Meter langen Tunnel durch die Guntenfluh geführt wird und schliesslich zum Kreisel Thalbrücke. Für den Augstbach ist gleichzeitig die Umsetzung eines Hochwasserschutzprojektes vorgesehen. Der Bach soll abgesenkt werden und erhält mit dem Projekt mehr Raum und eine ökologische Aufwertung – dies auf Vorschlag des Kantons. Die Langsamverkehrsverbindung Solothurnerstrasse–Brunnersmoosstrasse bleibt gewährleistet.

Die Erschliessung des Städtchens erfolgt mit einem neuen Anschluss beim Umsteigebahnhof Thalbrücke. Auf der Solothurnerstrasse, die dann vom Verkehr entlastet wäre, werden flankierende Massnahmen zur Aufwertung des Städtchens, zur Verkehrsberuhigung und zur Verbesserung der Sicherheit geplant.

Etwa fünf Millionen teurer

Die Kosten können erst grob abgeschätzt werden, teilt das AVT weiter mit. Mit Investitionskosten von ungefähr 50 bis 65 Millionen Franken werde die Variante Kombi ungefähr fünf Millionen teurer als das im Jahr 2005 öffentlich aufgelegene Umfahrungsprojekt.

Bis zur öffentlichen Planaufgabe und dem Plangenehmigungsverfahren gilt es, noch einige Arbeitsschritte umzusetzen. So das Erstellen eines Vorprojekts mit Raumplanungsbericht und Analyse der Umweltauswirkungen, gefolgt von einem Mitwirkungsverfahren, Erstellen des Bauprojekts mit Erschliessungsplan und Umweltverträglichkeitsbericht.

Hoffen auf Mobilitätsstrategie

Was die Umweltverbände und die Bürgerinitiative Läubigi Klus besonders freut: Das Bau- und Justizdepartement will für den Bezirk Thal eine Mobilitätsstrategie ausarbeiten lassen. «Dafür

haben wir uns schon lange und immer wieder eingesetzt», sagt Fabian Müller. Es sei Tatsache, dass die Bevölkerung im Thal praktisch stagniert, aber der motorisierte Verkehr zunimmt. Mit der Strategie sollen Massnahmen aufgezeigt werden, wie man der stetig wachsenden Mobilität im Bezirk Thal zu begegnen gedenkt. Es soll nun unter anderem analysiert werden, von wo der Verkehr kommt und wohin er fliesst.

«Im besten Fall könnte die Strategie zur Einsicht führen, dass die Umfahrung gar nicht nötig ist», glaubt Fabian Müller. Gespannt ist auch Thomas Fluri, wie man dem wachsenden Verkehr begegnen will. Er will aber keine Prognose abgeben, sondern auf die Fakten warten, die Ende Jahr vorliegen dürften.